

Konnte diese rosenrothen Eisjacken der Alpen, die Schneedome des Monte Rosa, den glänzenden Palast der Jungfrau, den wie von Edelstein wiederstrahlenden Kulm des Gotthard und Simplon-Gebirges nicht ansehen, ohne mit ihnen mich über die Wolken hinaus zu schwingen, welche die Tiefen des irdischen Daseyns auf immer vor ihnen verbergen. In dieser Erhebung rückt auch der Geist des Menschen dem Himmel näher; das Irdische schiebt in engere Kreise zusammen und wie der Blick des Körpers weiter und umfassender wird, so wird es auch unser geistiges Auge. Die auf der niedern Erde zerrissene Harmonie und Einheit stellt sich dort wieder her, und Uebel und Gut verschimmen zu einem gemeinsamen Lobe dessen, was ist, und was gerade so seyn mußte. Die prangende, leuchtende Landschaft im Thalgrunde zu meinen Füßen aber lehrte mich mit ihrem bunten Wechsel von Wiesen, Weingärten, Wäldern, Städten, Flüssen und Seen, Hütten, Pallästen und Wohnungen des Friedens in allem Schmuck einer freigebigen Natur, die reiche Güte desjenigen anbeten, dem alles dieß unterthan ist, indes meine Brust sich an dem reinen Hauche der Vergnügung stärkte und stärkte. O, wäre es doch jedem Unglücklichen wenigstens gestattet, auf die Höhe eines Berges, vor ein Zauberbild, wie dieß, zu flüchten — die Verzweiflung hätte dann gewiß keine Gewalt mehr über ihn! — Den ganzen sonnigen Tag brachte ich auf dieser zauberischen Höhe zu; die Nacht ruhte ich mit meinem Kinde in der Pförtnerwohnung eines nahen Klosters. Mein Gemüth war ruhiger geworden, ich konnte nach und nach ohne das stürmende Gefühl der Verzweiflung an die Vergangenheit zurückdenken. Allmählig wurde mir nun die Verkettung von Umständen klar, welche Camillo in's Verderben gestürzt hatten. Die Verwilderung seines Gemüthes in einem langen und ungerechten Kriege, hatte ihn zum Feinde und Widersacher jedes friedlichen Verkehrs gemacht und ihn dahin gebracht, die Ruhe zu hassen, wie Andere den Unfrieden hassen. In dieser Leidenschaft für Kampf und eine gewaltsame Thätigkeit, genügte ihm meine Liebe nicht mehr; die milden Eigenschaften der Seele fanden keine Würdigung mehr bei ihm, er achtete nur den nichtescheuenden Muth und die zum Kampfe gerüstete Kraft. Er selbst war unglücklich. In dieser Zeit rettete er Odoardo nach tapferer Gegenwehr aus den Händen der Räuber Mazetto's. Der Hauptmann selbst ward schwer von ihm verwundet. Durch den Undank Odoardo's ward der Riß zwischen ihm und

der Menschheit vollendet; der Haß gegen sie gab ihm ein, die einmal eröffnete Bekanntschaft mit jenen Verwegenen, deren tollkühnen Muth er allein nur noch achten konnte, fortzusetzen; er bediente sich ihrer zur Verfolgung Odoardo's und seiner Schwester. Vom Besreundeten ward er bald ihr Anführer; alle, Mazetto selbst nicht ausgenommen, ordneten sich seinem größern Geiste, seiner unbefleglichen Tapferkeit unter, Mazetto trat als Turio Casale in Camillo's Dienste. Was von nun an geschah, war nur eine Folge dieses Einganges; Camillo stürzte von Verbrechen zu Verbrechen einem Abgrunde zu, vor dessen Tiefe wir beide zurückschaudern, jedoch nicht ohne die warnende Lehre mit hinwegzunehmen, wohin Ueberschätzung unserer Kräfte und des Großen und Gewaltigen in unsern Anlagen auf Kosten der sanfteren Tugenden des menschlichen Herzens, die der Unglückliche frevelhaft verachtete, uns führen könne.

Ich erreichte Turin und fand meine Mutter von Schmerz gebeugt an der Grenzscheide ihres frommen und tugendhaften Lebens. So viel ich ihr auch von meinem Elende verbarg; sie ahnete, sie begriff es doch. Es war zu viel für ihre tiefgebeugte Seele; sie verschied in meinen Armen. So hatte die Verworfenheit Camillo's — oder vielmehr die Leichtigkeit, mit der ich Unbesonnene ihm meine Hand gereicht hatte, meine beiden Eltern getödtet.

Ich sage Ihnen nichts von meinen Schmerzen um sie. Der Gedanke, ich sey die Ursache ihres Todes, hätte auch mich fast getödtet. Er war zu entsetzlich, als daß meine Seele lange dabei hätte verweilen können. Als ich sie begraben hatte, sah ich mich wieder so verlassen und hülflos allein, als in jener fürchterlichen Octobernacht, da ich den Händen Turio's entflohen war. Ich hatte den Irrthum meiner Jugend schwer — fast allzuschwer — gebüßt.

Durch den Tod meiner Mutter war ich zwar zur Erbin meines elterlichen Stammgutes geworden; allein ich wagte es nicht, von dieser Erbschaft Besitz zu nehmen, selbst dann nicht, als ich aus sicherer Quelle erfuhr, Camillo habe mit seiner ganzen Hausgenossenschaft die Gegend verlassen, und seine Besitzthümer seyen durch eine Verfügung der Regierung mit Beschlag belegt worden. Ja, die Furcht, als die Gattin des Räubers erkannt und verfolgt zu werden, vertrieb mich endlich selbst aus Turin. Ich beschloß, nach Verona zu einer mütterlichen Tante, die mich als Kind gekannt und geliebt hatte, zu reisen, und in deren Pflege, fern von dem Schauplatze meiner Qua-